

Pulsnitzer Wochenblatt

Sprechsprecher: Nr. 18.

Bezirks-Anzeiger

und Zeitung

Telegr.-Adr.: Wochenblatt Pulsnitz

Erscheint: Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend.

Mit „Illustriertem Sonntagsblatt“, „Landwirtschaftlicher Beilage“ und „Mode für Alle“.

Abonnement: Monatlich 45 Pf., vierteljährlich Mk. 1.30 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen Mk. 1.41.

Amts-



Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. Die fünf mal gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pf., Lokalpreis 12 Pf. Reklame 30 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

Zeitraubender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Erfüllungsort ist Pulsnitz.

Amtsblatt für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz, umfassend die Ortshäufungen: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Vollung, Großröhrensdorf, Steina, Weigbach, Ober- u. Niederlichtenau, Friedersdorf-Thiemendorf, Mittelbau.

Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 255.

Verantwortl. Redakteur: J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nr. 76.

Donnerstag, 26. Juni 1913.

65. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Behufs Vervollständigung der Listen der Pflichtfeuerwehr, werden diejenigen Personen, welche das 23 Lebensjahr erfüllt, aber noch nicht das 45. Lebensjahr vollendet haben und bei der hiesigen Pflichtfeuerwehr noch nicht eingestellt worden sind, hierdurch aufgefordert, sich wegen ihrer Einstellung bei Vermeidung einer Geldstrafe bis zu 10 Mark in der Kanzlei des unterzeichneten Stadtrates bis zum

5. Juli 1913

anzumelden.

Gleichzeitig werden diejenigen Pflichtfeuerwehrleute, welche das 45. Lebensjahr vollendet haben, ersucht, die in ihrem Besitze befindlichen Abzeichen nebst Instruktion hier abzugeben.

Pulsnitz, am 23. Juni 1913.

Der Stadtrat.

Dienstag, den 8. Juli 1913: Viehmarkt in Pulsnitz.

Das Wichtigste.

Im Bundesrat ist für die jetzt zur Deckungsfrage vorliegenden Beschlüsse eine Mehrheit vorhanden. Der Reichstag nahm gestern u. a. in dritter Lesung das Staatsangehörigkeitsgesetz und die Vorlage über die Entschädigung der Schöffen und Geschworenen an und begann damit die dritte Lesung des Wehrbeitrags-Gesetzesentwurfes.

Nach den neuesten Berechnungen des Reichsschatz-amtes werden sich ergeben aus der Besteuerung: der Vermögen 880 Millionen, der Einkommen 80 Millionen und der Aktiengesellschaften 40 Millionen Mark.

Zur dritten Lesung der Wehrevorlage beantragten die Konservativen und Nationalliberalen nochmals die Bewilligung der drei gestrichenen Kavallerie-Regimenter.

Die Ankunft des italienischen Königspaares in Kiel wird zum 3. Juli angekündigt.

Präsident Poincaré ist vorgestern in London angekommen. Bei dem Bankett im Buckinghampalast tauschten der König von England und Poincaré herzlich gehaltene Begrüßungsansprachen aus.

Rußland will einen Schiedsspruch nur im Rahmen des serbisch-bulgarischen Bündnisvertrages fällen.

Der russische Generalstabschef erklärte in der Duma, es sei eine Gesetzesvorlage zu einer bedeutenden Verstärkung der russischen Wehrmacht ausgearbeitet.

Paltsch hat die Demission seines Kabinetts zurückgezogen.

Drei serbische Spione wurden von einem bulgarischen Kriegsgericht zum Tode verurteilt und sofort hingerichtet.

Die englisch-französische Verbrüderung.

Der Präsident der französischen Republik Herr Poincaré hat seine Antrittsvisite in London gemacht und wurde, wie nicht anders zu erwarten war, von der Bevölkerung jubelnd begrüßt. Man spricht davon, daß die Entente cordiale, die jetzt zwischen beiden Ländern bereits eine Reihe von Jahren besteht, inniger ausgestaltet werden soll. In welcher Weise dies allerdings geschehen wird, darüber sind bisher noch wenig Nachrichten in die Öffentlichkeit gedrungen. Man spricht aber davon, daß sowohl auch ein gemeinsames Programm für Marokko aufgestellt, als auch Besprechungen darüber stattfinden sollen, auf welche Weise man den Zwistigkeiten auf dem Balkan am ehesten ein Ende machen könnte. Daß die französische Presse gelegentlich der Berichte über die Aufnahme des Präsidenten in London auch in alter traditioneller Weise wieder einen Ausfall gegen Deutschland macht, ist ihr weiter gar nicht übel zu nehmen. Man sollte in den letzten Jahren aber jenseits der Vogesen nach und nach eingesehen haben, daß Deutschland seine bisherige Friedenspolitik auch weiterhin betreiben will. Das Blätter vom Schläge der „Liberté“ sich soweit hinrei-

ben lassen zu sagen, daß das Hoch, daß man jetzt dem Präsidenten in London entgegenbringt ein „Nieder Kaiser Wilhelm“ bedeutet, ist anmaßend und übertrieben. Solche Nachrichten haben noch nie fördernd gewirkt und werden es auch in Zukunft nicht vermögen. Es ist ja eigentlich ziemlich selbstverständlich, daß englische Blätter ihrem Gast einen Willkommengruß entgegenbringen, vom Uebertriebenen, wie die Berichte in der französischen Presse, besagen sie allerdings nichts. Nun die Festtage werden auch vorübergehen und mit seinem Wiederentreffen auf französischem Boden werden auch die Tage von London halb vergessen sein. Ob sich aus dem Besuch die beiderseitigen Hoffnungen auf eine innigere Festigung des Verhältnisses beider Länder bestätigen werden, bleibt abzuwarten.

Oertliches und Sächsisches.

Pulsnitz. (Am Johannistag) pilgerten wieder eine große Schar Männer, Frauen und Kinder zum Friedhof, schmückten die Ruhestätte der lieben Toten mit Blumen und erinnerten sich ihrer in stiller Andacht. Abends 6 Uhr fand daselbst eine Johannisfeier statt. Zahlreiche Zuhörer hatten sich eingefunden, die der tief zu Herzen gehenden Johannispredigt: „Was ist das Leben, was ist uns das Leben wert“ des Herrn Pastor Stange lauschten.

Pulsnitz. (Vortrag über das Pfadfinderewesen.) Auf den am Freitag, den 27. d. M., abends 8 Uhr im Hotel „Grauer Wolf“ stattfindenden öffentlichen Vortrag des Herrn Major von Heygenborff, welcher über das Pfadfinderewesen sprechen wird, möchten wir ganz besonders hinweisen. Zu diesem Vortrag werden sich auch Pfadfinder unserer Umgebung einfinden.

Pulsnitz. (Wie wird das Wetter am Siebenschläfer — 27. Juni — sein?) Wird es regnen? In diese Woche fällt der für die Witterung gefährlichste Tag, der Siebenschläfer. Rechnet es an diesem Tage, dann regnet es todsicher 7 Wochen lang an jedem Tage. Wer es nicht glaubt, zahlt einen Taler. Wenn vonseiten der Wissenschaft und auf Grund der angestellten Beobachtungen auch längst nachgewiesen ist, daß diese Regel nicht zutrifft, geglaubt wird sie doch weiter. Und wer nun weiter in diesem Glauben bleiben will, dem sei verraten, daß es voraussichtlich am Siebenschläfer regnen wird. Da können wir ja nun wieder die Probe auf das Exempel machen, vielleicht stimmt es auch diesmal wieder nicht. — Zwischen zwei zurückgewichenen „Hoch“ im SW und NW unseres Erdteils befindet sich ein sehr breites Gebiet niederen Drucks, in dem jetzt eine Depression entlang zieht, die in Deutschland Regenfälle und Gewitter veranlaßt hat. Eine neue, vom Ozean heranziehende Depression wird die gleichen Erscheinungen am Donnerstag nachmittag und am Freitag (27. Juni) bedingen. — Also schlimm sieht es aus! Na, aber nur nicht ängstlich und abergläubisch.

— (Wie gut es die Dienstmädchen haben) schildert ein Leser: Keim anderer Beruf wird von der jetzigen Teuerung aller Lebensbedürfnisse, Essen, Trinken, Wohnung, Feuerung usw. so wenig getroffen, wie der Dienstmädchenstand. Alle anderen Arbeiterinnen, die nur Barlohn erhalten, Verkäuferinnen, Plätterinnen, Fabrikarbeiterinnen usw., werden von der Steigerung des Preises aller Lebensbedürfnisse

unmittelbar getroffen und sind infolgedessen gezwungen, sich einzuschränken, sich manches zu versagen. Dem Dienstmädchen dagegen, das alles frei hat, steht sein ganzer Lohn, der häufig noch durch Trinkgelber gesteigert wird, für seine Kleidung und Vergnügungen zur Verfügung. — Statistisch ist kürzlich festgestellt worden, daß nicht mehr die reichen Mädchen, sondern die arbeitenden, am meisten die in der Hauswirtschaft bewanderten, die besten Heiratsaussichten haben.

(Lotterien.) Das Ministerium des Innern hat von der Anlaß der Jahrhundertfeier der Freiheitskriege Breslau 1913 veranstalteten Silberlotterie 10 000 Lose im Königreich Sachsen zum Vertrieb zugelassen. Ferner hat das Ministerium dem Dresdner Rennverein die Erlaubnis zu der für den 2. und 3. Dezember 1913 in Aussicht genommenen Verlosung von Gebrauchspferden sächsischer Zucht und von Industrie-Erzeugnissen, die für Züchter und Pferdebesitzer von Nutzen sind, nach Maßgabe des vorgelegten Verlosungsplans und zum Losvertrieb im Gebiet des Königreichs Sachsen erteilt.

(Ein wichtiger Gedenttag) ist der heutige, denn heute vor 100 Jahren, am 26. Juni 1813, fand zu Reichenbach in Schlesten der Eventualvertrag zwischen Oesterreich, Preußen und Rußland durch den österreichischen Gesandten, Grafen Stadion, Unterzeichnung. Dieser Vertrag verpflichtete Oesterreich zur Kriegserklärung an Napoleon, wenn er nicht die folgenden vier Bedingungen annähme, nämlich 1. Auflösung des Herzogtums Warschau und Teilung desselben unter Rußland, Preußen und Oesterreich, 2. Vergrößerung Preußens durch Danzig, Räumung aller preussischen Festungen, 3. Rückgabe Illyrien an Oesterreich und 4. Wiederherstellung der Hansestädte als unabhängige Gebiete. In diesem Vertrage war also noch nicht gefordert die Auflösung des Rheinbundes, sodaß, was natürlich insbesondere Oesterreich gleichgültig sein konnte, Napoleons Macht noch immer ungebrosen in deutschen Landen geblieben wäre. Da Napoleon aber selbst die erst genannten vier Bedingungen ablehnte, so trat der heut vor 100 Jahren abgeschlossene Vertrag in Kraft, stellte sich Oesterreich an die Seite der Verbündeten, war damit gekommen der Anfang vom Ende der napoleonischen Herrschaft in deutschen Landen.

(Eine weltgeschichtliche Unterredung) fand heute vor 100 Jahren, am 26. Juni 1813, im Königschloße zu Dresden zwischen dem zu Coblenz geborenen österreichischen Minister des Auswärtigen Clemens von Metternich und dem Kaiser Napoleon statt. Metternich richtete bei dieser Unterredung an Napoleon eine Frage, die er indessen später abgeleugnet hat, da sie ihn ja in einem eigentümlichen Lichte erscheinen läßt, die aber gleichwohl wahr sein dürfte, denn Metternich gehörte zu denjenigen Diplomaten der alten Schule, die es mit der Wahrheit nicht genau nehmen. Diese Frage lautete nach der Darstellung des Kabinettssekretärs Fain und des Generals Savary: „Aber warum wollten Eure Majestät in dem Kampfe gegen Rußland und Preußen allein stehen? Warum verdoppeln Sie Ihre Macht nicht, es liegt ja ganz in Ihrem Belieben, über unsere ganze Macht zu verfügen.“ Metternich gab sodann die österreichischen Forderungen bekannt. Als Napoleon von ihnen Kenntnis erhalten hatte, fuhr er Metternich mit den Worten an: „Wie,



nicht nur Syrien, auch die Hälfte von Italien und die Rückkehr des Papstes nach Rom? Und Polen und Verzicht auf Spanien! Und Holland, den Rheinbund und die Schweiz! Und das nennen Sie Geist der Mäßigung? Der Friede ist Euch nur Vorwand! Euer Zweck ist die Zerstückelung des französischen Reiches. Mit einem Federzuge vermeint Ihr die Wälle von Danzig, Magdeburg, Wesel, Mainz, Alexandria, Antwerpen, Mantua zu nehmen, die ich mir durch blutige Siege erobert habe, und ich, gehorsam Eurer Politik, soll Europa, das ich zur Hälfte noch besetzt halte, räumen, meine Regionen hinter den Rhein, die Alpen, die Pyrenäen führen, einen Vertrag unterschreiben, der nur eine völlige Kapitulation wäre, und das zu einer Zeit, wo meine Armeen triumphierend vor Berlin und Breslau liegen, wo ich selbst hier 300 000 Mann habe. . . . Et, Metternich, wieviel hat England Ihnen geboten, um gegen mich eine solche Rolle zu spielen. . . . Als Napoleon geendet hatte, war er in der furchtbarsten Erregung, denn nun wußte er, daß der Waffenstillstand, den er mit Preußen und Rußland abgeschlossen hatte, für ihn ein verächtlicher war, daß Oesterreich schon mit seinen Gegnern abgeschlossen hatte, daß es sich für ihn von nun an handelte um Sein oder Nichtsein.

Ramenz. (Erweiterung des öffentlichen Arbeitsnachweises.) Der für den hiesigen Bezirk seit dem Jahre 1902 eingerichtete öffentliche Arbeitsnachweis, der sich eines lebhaften Zuspruchs erfreut, der aber bisher nur vom Arbeitgeber benutzt werden konnte, wird vom 1. Juli d. J. ab derart erweitert werden, daß er außer von den Arbeitgebern künftig auch von Arbeitnehmern aller Berufsarten in Anspruch genommen werden kann. Künftig können also bei dem Arbeitsnachweis nicht nur die offenen Stellen, sondern auch die nachgesuchten Stellen angemeldet werden. Freilich wird zufolge dieses erweiterten Geschäftsumfanges künftig die Veröffentlichung der zu vermittelnden Stellen im Amtsblatt in Wegfall kommen, die Vermittlung wird vielmehr im schriftlichen und persönlichen Verkehr mit der Geschäftsstelle erfolgen. Die Geschäftsstelle, die sich in Ramenz Kirchstraße 2 im Erdgeschoß der königlichen Amtshauptmannschaft (Fernsprecher Nr. 19) befindet, ist zu jeder Auskunft gern bereit und nimmt Anmeldungen aller Beteiligten schriftlich oder mündlich und auch auf telephonischem Wege entgegen. Der Arbeitsnachweis bleibt nach wie vor öffentlich und unentgeltlich, er steht jedem Arbeitgeber und Arbeitnehmer ohne Unterscheidung und ohne nach parteipolitischer, konfessioneller usw. Zugehörigkeit zu fragen, offen. Die rege Benutzung dieser gemeinnützigen Einrichtung kann nach den gemachten Erfahrungen allen Beteiligten nur empfohlen werden.

Ramenz. (Eine entsetzliche Bluttat) hat sich gestern nachmittag in der 2. Stunde in unserer Stadt ereignet: nach vorausgegangenen Streitigkeiten ist der am 13. Februar 1877 geborene Kaufmann Paul Ehemann, Inhaber der Firma Ehemann & Co., Oskraße, von seinem jungen Manne, dem im 19. Jahre stehenden Commis Walter Böber, erschossen worden. Ueber den verhängnisvollen Vorgang erfährt das „Ramenzer Tageblatt“ noch: E. lebte schon seit längerer Zeit in getrübbten Eheverhältnissen, die ein noch schwebendes Scheidungsverfahren zur Folge hatten. Wiederholt kam es zu wörtlichen und tätlichen Auseinandersetzungen zwischen den beiden Eheleuten. So auch gestern vormittag wieder. Als im Verlaufe der Streitigkeiten E. sich an seiner Frau tötlich vergriß, kam ihr Böber zu Hilfe, griff im Affekt zum Revolver und schoß auf seinen Prinzipal. Der Schuß traf diesen in die Herzgegend, E. brach tödlich getroffen zusammen und verschied halb darauf.

Ramenz. (Das diesjährige Aushebungs-geschäft) hat in Ramenz seinen Anfang genommen. Dasselbe wird Freitag und Sonnabend in Pulsntz fortgesetzt und Montag in Königsbrück beendet. Das Aushebungsgeschäft findet unter dem Vorsitz des Herrn Generalmajor v. Gersdorff statt, welcher am heutigen Tage hier eingetroffen ist.

(Einen tragischen Ausgang) hat der schon gemeldete Unglücksfall des Hilfsweichenstellers Eickler in Pennerdorf gefunden. Eickler ist den erlittenen schweren Verletzungen im Krankenhaus zu Bischofswerda erlegen.

Bischofswerda. (Am zweiten Tag des Heimatfestes) fanden auf den Promenaden und vor den Schulen der Stadt Frühkonzerte statt und um 10 Uhr vormittags eine Friedhofsfest, die so stark besucht war, daß sie nicht in der Kirche abgehalten werden konnte, sondern bei herrlichem Sonnenschein im Freien stattfinden mußte. Superintendent Oberkirchenrat Pache, der Sohn des hier verstorbenen Oberlehrers Pache, hielt eine Gedächtnisrede, die auf die Zuhörer einen tiefen Eindruck machte. Mit Unterstützung des Seminardirektors Schulrat Berger und des Rgl. Musikdirektors Kopp wurden sodann im Festsaal des Rgl. Lehrerseminars musikalische Darbietungen veranstaltet. Das Konzert wurde musterbildig ausgeführt und fand reichen Beifall der Zuhörer, obwohl die ausführenden Schüler waren. Im zweiten Teil des Programms, der die Ueberschrift „Zur Erinnerung an 1813“ trug, fanden namentlich Böhms wilde Jagd und Blücher am Rhein großen Beifall. Das Konzert auf dem Marktplatz konnte leider nicht im Freien abgehalten werden, da gegen 11 Uhr ein Gewitterregen niederging. Auch am Nachmittag be-

stand weiter Gewitterneigung, sodaß auch der Besuch des Hutterberges nicht die erhoffte Beteiligung fand. Dagegen war der Festplatz bereits in den frühen Nachmittagsstunden zahlreich besucht, und alle Vergnügungstätten im vollen Betrieb. Abends fand eine Illumination der Häuser statt. Zwei große Obelisken ließen dabei ihr Licht erstrahlen. Das Heimatfest, das damit seinen Abschluß fand, kann trotz der teilweisen Ungunst der Witterung als eine wohlgelungene Veranstaltung bezeichnet werden.

Bischofswerda. (Auszeichnung.) Eine königliche Ehrung wurde anlässlich des Heimatfestes der alteingesessenen Familie Großmann-Herrmann zuteil, indem als Vertreter der königlichen Staatsregierung am Sonntag Herr Regierungsrat von Könnert aus Bauen, Frau Thella verw. Kommerzienrat Großmann-Herrmann einen königlichen Wappenbrief überreichte. Es wird darin von Sr. Majestät dem König der genannten Dame, sowie ihren beiden Söhnen, den Herren Fabrikbesitzern Erich und Willy Großmann-Herrmann, ein erbliches Familienwappen verliehen. Das Wappen ist ein geteiltes: Es führt in seiner oberen Hälfte das Stadtwappen, während die andere Hälfte die alten Zeichen des Tuchmacherhandwerks aufweist. Die Wappenfarben sind die der Stadt: blau-gelb. Es soll darauf hinweisen, daß die Geschichte der Familie mit denen der Stadt durch länger als ein Jahrhundert auf das Innigste verbunden sind und gleichzeitig daran erinnern, daß die Familie sowohl für die industrielle Entwicklung Bischofswerdas als auch auf dem Gebiete der Wohltätigkeit hervorragende Verdienste zu verzeichnen hat.

Bischofswerda. (Stiftung.) Stadtkämmerer Guido Haggpiel in Görlitz hat als geborener Bischofswerder anlässlich des Heimatfestes eine Stiftung von 2000 M mit der Bestimmung errichtet, daß die Zinsen an bedürftige Einwohner verteilt werden sollen. — (Die Stadtbrauerei in Bischofswerda) wurde bei der Subhastation von der Unionbrauerei in Böhau für 102 000 M einschließlich einer Hypothekenschuld von 55 000 M und 2000 M Hypothekenzinsen erworben. Die Unionbrauerei hatte den Betrieb bereits seit längerer Zeit pachtwise übernommen. — (Heimatfest.) Nach vorläufigen Ermittelungen dürften zum Heimatfest am 22. Juni annähernd 15 000 Personen mit der Eisenbahn nach Bischofswerda befordert worden sein. Die für die Rückbeförderung der Reisenden in Aussicht genommenen 13 Sonderzüge wußten sämtlich in Verkehr genommen werden.

Bauen. (Eine wendische Bauernhochzeit) mit all ihrem traditionellen Pomp und buntem Flitterstuck wurde am Dienstag vor 8 Tagen bei dem Gutsbesitzer Jschoritz in dem wendischen Dorfe Sollichwitz an der Landesgrenze gefeiert. Es beteiligten sich 600 bis 700 Personen an der festlichen Veranstaltung. Um die leblichen Bedürfnisse der Hochzeitgäste zu befriedigen, waren 3 Küder, 7 Küllber und 9 fette Schweine geschlachtet und 5 bis 7 Scheffel Weizenmehl zu Kuchen verbacken worden. Während der Pause des Hochzeitmahles gingen die Gäste im Dorf zum Kaffee. — Der Einzug des Regiments in die neue Garnison erfolgt am 16. Juli. Pirna verläßt das Artilleriereg. bereits am 26. d. M. und begibt sich zunächst nach Zeithain zu größeren Uebungen und von dort direkt nach Bauen.

Zittau. (Das Zeppeleinluftschiff „Sachsen“) wird am 13. Juli von Leipzig aus eine Fahrt nach Zittau unternehmen. Der Termin ist vom Verkehrsverein Zittau mit dem Führer des Luftschiffes Dr. Egner festgesetzt worden.

Markenkirchen. (Beschlussfassung.) Die Vertreter der etwa 4500 Mitglieder umfassenden 51 Bezirksvereine des Leipziger Hauptvereins der Gustav Adolf-Stiftung hatten sich am Montag hier zusammengefunden, um Beschluß zu fassen über die Verwendung der etwa 133 000 Mark Einnahmen des Vorjahres. Die sogenannte große Atebsgabe in Höhe von 7000 M erhtelten die drei Diaspora-Gemeinden Maria aux Epines in Lothringen (4000 M), Rosario in Argentinien (1500 M) und Traun in Ober-Oesterreich (1500 M). Ferner wurde einstimmig beschlossen, im Jubiläumsjahre der Reformation 1917 die Gustav Adolf-Hauptversammlung mit besonderer Feierlichkeit in Leipzig, im Jahre 1914 aber die Hauptversammlung in Meerane abzuhalten. Die Hauptversammlung des Zentralvereins der evangelischen Gustav Adolf-Stiftung, dem 2106 Zweigvereine zugehören, findet vom 16. bis 18. September d. J. in Kiel statt.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Berlin, 24. Juni. (Aus der Budgetkommission.) Der Antrag auf sofortige Aufhebung der Wertzuwachssteuer wurde heute von der Budgetkommission des Reichstages angenommen. In der Nachmittags-Sitzung der Budgetkommission wurde beschlossen, gewisse Sätze der Erbschaftsteuer von 1906 zu erhöhen, und zwar für Geschwisterkinder von 4 auf 5, für Geschwister-Kindesinder von 6 auf 8, für die übrigen Seitenverwandten von 10 auf 12%. Davon verspricht man sich einen Mehrertrag von 7 bis 8 Millionen. Bei der Abstimmung über § 1 des Gesetzes über das Erbrecht des Staates wurde diese grundlegende Bestimmung mit den Stimmen der beiden liberalen Parteien und Sozialdemokraten angenommen. Damit soll indessen nur der Grundgedanke dieses Entwurfes vorläufig gerettet werden in der Absicht, wenn das Plenum keine Schwierigkeiten macht, die Weiter-

beratung dieses Gesetzes bis zum Herbst zu vertagen und eine besondere mit Juristen besetzte Kommission zu ernennen, die die Sache weiter verfolgen soll. Damit hat die Kommission ihre Arbeiten erledigt.

Berlin, 25. Juni. (Rehabilitierung des Pächters Soht.) Eine neue bemerkenswerte Rehabilitierung hat der Kaiser seinem früheren Pächter Soht zuteil werden lassen. Er hat eigenhändig aus dem ihm vorgelegten Stenogramm seiner bekannten Rede den Passus über den Pächter, in dem es hieß, er habe ihn hinausgeschmissen, weil er nichts mehr taugte, eigenhändig herausgestrichen, und der Bericht ist nunmehr ohne diesen Passus zur Veröffentlichung gelangt.

Berlin, 25. Juni. (Bundesrat und Delegationsvorlage.) Der Bundesrat wird, wie die „Tägl. Rundschau“ erfährt, morgen über die Delegationsvorlage beraten. Eine erhebliche Mehrheit ist für die Beschlüsse, wie sie im großen und ganzen jetzt vorliegen, vorhanden. Die vor einiger Zeit in Aussicht genommene Besprechung der Finanzminister ist überflüssig geworden. Der Reichskanzler hat sich auf schriftlichem Wege mit den Regierungen der Bundesstaaten unmittelbar in Verbindung gesetzt. Auf diese Weise ist es ihm gelungen, die Zustimmung der süddeutschen Regierungen zu der Vermögenszuwachssteuer zu erhalten. Gegner dieser Steuer sind nur noch Sachsen, die Hansstädte, besonders Hamburg und einige thüringische Staaten.

Berlin, 25. Juni. (Die braunschweigische Frage.) Hinsichtlich der verschiedenen Rundgebungen von weltlicher Seite anlässlich der Veröffentlichung des Schreibens des Prinzen Ernst August von Braunschweig-Lüneburg stehen die Berliner leitenden Kreise, wie verlautet auf dem Standpunkt, daß für sie nur die vom Prinzen selbst mit Zustimmung seines Vaters gegebenen Erklärungen maßgebend seien, und daß diese Erklärungen eine genügende Unterlage für eine endgültige Regelung der braunschweigischen Thronfolge durch den Bundesrat verschaffen hätten. Eine Formulierung für einen entsprechenden Antrag Preußens soll bereits gefaßt und die Erbringung dieses Antrags beim Bundesrat in absehbarer Zeit zu erwarten sein.

Berlin, 25. Juni. (Einkommen und Wehrbeitrag.) Im Laufe des heutigen Vormittags ist im Reichstage ein von dem Reichsminister Grafen Westarp ausgearbeiteter schriftlicher Bericht über die Kommissionsverhandlungen betr. den Wehrbeitrag ausgegeben worden. Als Anlage sind ihm neue Berechnungen des Reichschatzamtes über den finanziellen Ertrag der beschlossenen Steuererlässe beigelegt. Daran nach werden berechnete auf der Besteuerung der Vermögen 880 Millionen M, aus der Besteuerung der Einkommen 80 Millionen und aus der Besteuerung der Vermögensgesellschaften 40 Millionen M, zusammen also 1 000 Millionen M.

Türkei. Konstantinopel, 25. Juni. (Politische Urteile.) Was niemand in der Stadt für möglich gehalten hatte, ist gestern geschehen. Der Schwiegersohn des Sultans Salih Damar Pascha hat das Schicksal der übrigen Mörder Mahmut Schewket auf dem Plage Bayazid geteilt. Eine große Menschenmenge hatte sich auf dem Plage versammelt, um die Leiche des vornehmen Mörders zu besichtigen. Salih Damar Pascha hatte bis zum letzten Augenblick einen Gnadenakt des Sultans erwartet, als man ihm jedoch die Unterschrift des Sultans, mit der dieser sein Todesurteil bestätigte, zeigte, gab er jede Hoffnung auf. Er sandte noch einige Trostworte und ein Schlüsselbund an seine Gemahlin und trat dann mit großer Kaltblütigkeit den letzten Gang an. Diese Hinrichtung hat in der ganzen Stadt einen peinlichen Eindruck hervorgerufen, doch wurde die Ruhe in Konstantinopel bisher nicht gestört.

Poincaré in London.

London, 24. Juni. Heute mittag gegen 12 Uhr zogen 21 Kanonenschüsse die Ankunft des französischen Präsidenten Poincaré in Spithead an. Nachdem das französische Kriegsschiff „Courbet“ bei dem Dreabnaught „Neptun“ Anker geworfen hatte, begab sich der kommandierende englische Admiral Calaghan in Begleitung der übrigen Flaggoffiziere an Bord des französischen Schiffes. Am Hafen wurde der Präsident vom Prinzen von Wales empfangen, in dessen Begleitung sich der französische Botschafter in London, Paul Cambon mit dem gesamten Personal der Botschaft befand. Ein Sonderzug brachte den Präsidenten und den Prinzen von Wales nach London.

London, 25. Juni. Auf dem gestern im Buckinghampalast zu Ehren des Präsidenten Poincaré gegebenen Festmahl hielt König Georg eine Rede, in der er u. a. sagte: „Das Ziel, das unsere beiden Regierungen beständig im Auge behalten haben, ist die Sache des Friedens und das Wesentlichste unserer gemeinsamen Interessen liegt in einem geschlossenen Zusammenarbeiten für diesen gesegneten Zweck. Während der verflorenen Monate, als schwere internationale Fragen sich erhoben, hat der Geist des gegenseitigen Vertrauens und der Freimütigkeit, mit der die Regierungen von Frankreich und Großbritannien in der Lage waren, an die verschiedenen Probleme, die sich ihnen boten, heranzugehen, sich als schätzbare Vorgang erwiesen. Bei der Behandlung der ersten Fragen, denen Europa sich gegenüber sah, war es eine Quelle der höchsten Genugtuung für uns, daran zu denken, daß alle in Betracht kommenden Großmächte mit einander

beraten und für den Frieden gearbeitet haben." Poincaré antwortete auf die Rede des Königs etwa folgendes: „Die Freundschaft, die die beiden Nationen eint, wurzelt heute tief in der Seele ihrer Bevölkerung. Während der schweren Ereignisse, die in den letzten Monaten einander gefolgt sind und Europa in Atem gehalten haben, und die sich nicht vollziehen, ohne Europa noch immer ernste Bedenken zu verursachen, haben unsere beiden Regierungen alle Tage die Wohltaten der Entente schätzen können, die es ihnen erlaubt, unter einander ein ständiges Zusammenarbeiten herzustellen und in voller Uebereinstimmung die gestellten Probleme zu studieren und sich leicht über die wünschenswerten Lösungen zu verständigen.“

Paris, 25. Juni. Die „Liberté“ glaubt zu wissen, daß die Toaste, welche gestern Abend in London zu Ehren des Präsidenten Poincaré ausgebracht wurden, auf eine innigere Gestaltung des Entente cordiale hinauslaufen werden. In Pariser politischen Kreisen erwartet man von dem Besuche Poincarés und den Unterhandlungen des Präsidenten und Pichons mit der englischen Regierung große Erfolge und ein engeres Zusammenklingen beider Länder. So soll u. a. ein Reglement für Tanger aufgestellt werden, die Balkankrise geregelt werden, ein Statut über Marokko festgesetzt und die Regelung der Lage in Kleinasien vorgenommen werden. Die „Liberté“ fügt hinzu, daß die britische Regierung gewillt ist, in Zukunft inniger mit Frankreich zusammenzugehen und noch niemals habe sich in England das Bündnis so stark gezeigt, die Entente cordiale praktisch auszunützen, wie heute. Die Pariser Blätter lassen sich die Englandreise des Präsidenten Poincaré nicht entgehen, um Deutschland anzugreifen. Die „Patrie“ acht selbst soweit zu sagen, daß der warme Empfang den der Präsident in England gefunden habe, zum guten Teil auf berechtigtem Haß der Engländer gegen die Deutschen zuzuschreiben wäre, und das „Hoch Poincaré“, das man in London ruft, bedeutet mit anderen Worten „Nieder Kaiser Wilhelm“.

Vom Balkan.

Friedliche Absichten Griechenlands.

Athen, 24. Juni. Der Minister des Aeußeren verlas gestern im Parlament folgende Note: Zu dem Zwecke, seine friedlichen Absichten darzutun, hat die griechische Regierung sich entschlossen, alle Differenzen einem Schiedsgericht zu unterbreiten. Die einzige Bedingung Griechenlands hierbei ist, daß alle Balkanfragen gleichzeitig zur Entscheidung gelangen sollen. Nur ein wenig guter Wille Bulgariens und alles ist auf friedlichem Wege geregelt!

Raus mit den Montenegrinern aus Skutari

Wien, 25. Juni. Aus Skutari wird gemeldet: Die internationale Kommission hatte die montenegrinische Regierung wiederholt aufgefordert, daß in Skutari von ihr eingerichtete Post- und Telegrafenanstalten aufzuheben. Trotz dieser Mahnungen ließ die montenegrinische Regierung die Aufforderung unbeachtet. Der Präsident der internationalen Kommission, Admiral Burney, hat infolgedessen die zwangsweise Schließung des montenegrinischen Post- und Telegrafenanstalten verfügt. Die Schließung wurde von den Matrosen des deutschen Detachements vorgenommen.

Das Nachgeben Serbiens wird morgen erwartet.

Wien, 25. Juni. Man erwartet hier für morgen die bedingungslose Unterwerfung Serbiens unter das russische Diktat und die Annahme des Schiedspruches auf der Basis des nichtrevivierten Vertrags mit Bulgarien.

Aus aller Welt.

Potsdam. (Auto-Unfall des Grafen Zeppe-

lin.) Auf der Fahrt zum Potsdamer Luftschiffhafen geriet unser Feldmarschall der Luft in der Rauener Straße zu Potsdam durch die Unvorsichtigkeit eines ihm entgegenkommenden Chauffeurs in ernste Gefahr. Der fremde Chauffeur kreuzte in rasender Fahrt das Auto des Grafen, und nur der Geistesgegenwart des gräflichen Autoführers war die Verhütung eines heftigen Zusammenstoßes zu danken. Durch das plötzliche Bremsen geriet das Auto des Grafen ins Schleudern, drehte sich um seine Achse und flog auf den Bürgersteig. Hierbei wurde eine Arbeitsfrau ungerissen und erlitt einen Armbruch. Der Graf, der ebenso wie sein Begleiter, Direktor Colshorn, unverletzt blieb, sorgte für die Ueberführung der Frau in ein Krankenhaus und überreichte dem Chauffeur für seine Geistesgegenwart ein namhaftes Geldgeschenk. Dann wurde die Fahrt fortgesetzt.

Stimmungsbilder aus dem Reichstage.

Sitzung vom 24. Juni.

Dauer Sitzung ist angesagt, und dabei Sitzungsbeginn erst um 3 Uhr nachmittags, das kann ja nett werden, so mag mancher der Herren M. d. R. gedacht haben, als er den Saal betrat, und nicht minder die Paramentsjournalisten, die gezwungen sind, all die langen Reden sich anzuhören, wenn sie nicht gerade im „Entenpflanzhof“, wie man ihren Erfrischungsort häufig nennt. Heute befaßte man sich zuerst mit einer kurzen Anfrage über die Handhabung des amerikanischen Zolltarifs gegenüber deutschen Erzeugnissen und konnte hören, daß die Reichsregierung bereits entsprechende Schritte in Washington eingeleitet habe. Dann ging es wieder zur Wehrvorlage, man unterließ sich noch über die Verteilung des Turnunterrichtes, verschob aber, da die Reihen ziemlich dünn waren, die Abstimmung auf später. Genossen Stadttag und Liebknecht hatten sich den nicht seltenen Ordnungsruf in der Debatte zugezogen. Dann ging man über zur zweiten Lesung des Ergänzungsetats. In der Generaldebatte sprach nur ein Genosse, worauf einige Kapitel erledigt wurden. Eingeschoben wurden nunmehr die verorteten Abstimungen, die sozialdemokratischen Anträge fielen unter den Tisch, während verschiedene Resolutionen der Kommission angenommen wurden, dazu auch der fortschrittliche Antrag über die Kapazitätenzulagen. Nach den Abstimmungen besprach man die Lage der Sanitätsbeamten und weiterhin die der Militärmusiker auf Grund von vorliegenden Resolutionen. Beim Kapitel Geldverpflegung der Truppen trat der fortschrittliche Abgeordnete Bieschlag für die Besserstellung der Sanitätsbeamten ein. Ein Zentrumredner, ein Fraktionsloser und ein Nationalliberal stimmten dem zu. Der Sozialdemokrat Zubeil begrüßte eine Entschädigung, wonach die Tätigkeit der Militärmusiker eingeschränkt werden soll. Gegen 8 Uhr vertagte sich das Haus.

Sitzung vom 25. Juni.

Im Reichstag war heute, wenigstens im ersten Teil der Sitzung, endlich einmal von der Wehrvorlage nicht mehr die Rede, man befaßte sich jetzt einmal wieder mit einigen anderen Themen. Zunächst galt es dem Staatsangehörigkeitsgesetz, das ja langjährigen Wünschen der Volkswertretung nachkommen soll. Die Debatte brachte nichts wesentliches, einige sozialdemokratische Anträge wurden abgelehnt und das ganze Gesetz, das am 1. Januar in Kraft treten soll, wurde schließlich in der Gesamtstimmung endgültig angenommen mit einer Resolution Zimmermann, die die Wiedererwerbung der Reichszugehörigkeit im Auslande lebender Deutschen erleichtern soll. Seltene Einmütigkeit herrschte bei der folgenden ersten Lesung des internationalen Wechselgesetzes, die durch einige Darlegungen des Staatssekretärs von Jagow über den Charakter dieses Abkommens und einer juristischen Darlegung des Staatssekretärs Bismarck eingeleitet wurde. Redner aller Fraktionen, einschließlic der Sozialdemokraten stimmten zu, die zweite Lesung schloß sich sofort an, ohne daß irgendwelche Erörterung folgte. Debatte-los wurde auch in dritter Lesung das Gesetz über die Schöffen und Geschworenen verabschiedet. Nun kam wieder die Militärvorlage an die Reihe in Gestalt der zweiten Lesung des Wehrbeitrages. Der Schatzsekretär Kühn mit wallendem Barte erschien auf dem Plane und ging in einleitender Rede auf die Gestaltung des Entwurfes i. d. Kommission näher ein. Ihm folgte Genosse David, der für den Entwurf begreiflicherweise nicht viel freundliche Worte fand. Man empfängt ihn mit allgemeiner Heiterkeit und Rufe „der zweite Vater der Wehrvorlage“ werden laut. Er verlangt vor allen Dingen, daß auch die jüngsten Berangezogen werden. Wenn sie die ersten Diener des Staates sein wollen, dann haben sie auch zu den Lasten des Staates beizutragen. Der Zentrumredner Dr. Spahn weiß dem Grafen Westarp Dank, daß er der Vorlage ein so schönes Gesicht gegeben hat. Der Reichsparteiler von Halem klagt, daß sich ein Widerstand des mobilen Kapitals und des Hansabundes gegen die Kommissionsbeschlüsse bemerkbar gemacht hat. Nach Schluß der Erörterung wurde der § 1 nach der Kommissionsfassung fast einstimmig angenommen. Auch die Paragraphen 2, 3 und 4

gelangen zur Annahme. Auf Antrag des Abgeordneten Gotheim (Fortschr.) zu Paragraph 5 eine geringfügige Einschränkung der steuerfreien Bankguthaben eintreten zu lassen, wird angenommen, ebenso ein weiterer Antrag Gotheim zu Paragraph 7, nach dem noch nicht fällige Ansprüche aus Lebens- und Kapitalversicherungen nicht zu berücksichtigen sind, zu freieren. Ein Antrag des Genossen David Schmudjachen im Gesamtwerte von mehr als 1000 Mark zum abgabepflichtigen Vermögen zu rechnen, wird abgelehnt. Eine weitere Anzahl sozialdemokratischer Anträge wird abgelehnt und die Kommissionsfassungen genehmigt. — Morgen 11 Uhr wird das Stempelgesetz weiter beraten.

Neueste direkte Meldungen von Hirsch's Telegraphen-Bureau.

Dresden, 26. Juni. (Die Beisetzung des verstorbenen Reichstags-Abgeordneten Raden.) Der verstorbene sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete August Raden wurde gestern nachmittags 6 Uhr im Krematorium zu Dresden bestattet. In dem Trauerzuge bewegten sich etwa 12 000 Parteimitglieder, außerdem 50 Wagen mit Deputationen und den zahllosen Blumenspenden. In der Halle des Krematoriums riefen dem toten Genossen sechs Parteimitglieder Worte des Bedenkens nach.

Berlin, 25. Juni. (Empfang der Welfenfürherin durch den Herzog von Cumberland?) Die „Deutsche Tageszeitung“ meldet aus Gmunden, daß der Herzog von Cumberland in den letzten Tagen in seinem Schlosse sämtliche führenden Mitglieder der Welfenpartei empfangen habe.

Osnabrück, 26. Juni. (Die Ursache der Osnabrücker Soldatenerkrankungen.) Ueber die Ursache der Erkrankungen der Soldaten des 78. Infanterieregiments verlautet, daß es sich auf Grund der Analyse des für die Soldaten bestimmten Kaffewassers um Bleivergiftung handeln soll.

London, 26. Juli. (Poincaré in London) Beim Frühstück in der Guildhall, das der Lordmayor von London zu Ehren des französischen Präsidenten Poincaré gab, brachte der Lordmayor einen Toast auf den Präsidenten aus und schloß mit den Worten: Er sei sicher, daß der Besuch des Präsidenten in London die Bande der herzlichsten Sympathie und Freundschaft verstärken werde, die zwischen den beiden Nationen bestehen. Es sei der ernste und glühendste Wunsch Englands, daß die beiden Nationen Seite an Seite in hochherzigem Zusammenwirken mit den anderen Nationen ihre unerwüßlichen Bemühungen für den Frieden und den guten Willen fortsetzen. — Präsident Poincaré gedachte in seiner Antwort der Kooperation der beiden Nationen, welche aber nicht die Kooperation irgendeiner anderen Nation ausschließt.

London, 26. Juni. (Zur Lage am Balkan.) „Daily Telegraph“ meldet aus Sofia angeblich aus sicherer Quelle, daß am letzten Sonnabend in Sofia die Kriegserklärung gegen Serbien und Griechenland bereits gedruckt war. Nur dem energischen Einschreiten des französischen und russischen Gesandten sei es gelungen, die Sofioter Regierung vorläufig von einer Veröffentlichung der Proklamationen abzuhalten. Dagegen soll Serbien nach den letzten Informationen seine Kriegsvorbereitungen gänzlich eingestellt haben.

Belgrad, 26. Juni. Der montenegrinische Ministerpräsident General Putowitsch ist hier eingetroffen, um zusammen mit Pastsich nach Petersburg zu reisen. Da aber die Situation des Kabinetts Pastsich vor der Tagung der Stupschina noch ungeläut ist, wird General Putowitsch vorläufig sich in Belgrad aufhalten.

Belgrad, 26. Juni. In Regierungskreisen wird die Meldung, daß der Kampf am Blotowo-Fluß einen großen Umfang angenommen habe, nach eingeholten Informationen als stark übertrieben angesehen. Es habe sich vielmehr nur um einen einzelnen Kampf gehandelt.

Steppdecken

in allen Preislagen, auch für Kinder,

Matratzen-Decken

(Ersatz für Unterbetten) in verschiedenen Größen,

Kameelhaar-Decken,

Schlafdecken,

Frottier-Badetücher,

Frottier-Handtücher,

empfehlen billigst

Fedor Hahn.

Neu eingetroffen:

Kleider-Stoffe

in schwarz und bunt, in den neuesten Farben und Geweben, Waschkleiderstoffe weiße Stickerel-Stoffe u. s. w. empfiehlt billigst

Marie Wähler, Schießstraße

Restergeschäft

wird anständigen Leuten unter günstigen Bedingungen eingerichtet. Anzahlung erforderlich, Laden nicht notwendig. Off. unter D. E. 8186 an Rudolf Mosse, Dresden.

10000 Mark

auf landwirtschaftliches Gut gegen ganz sichere Hypothek zu leihen gesucht, der volle Betrag wird durch die Brandkasse gedeckt. Offerten unt. K. 26 in die Expedition d. Bl.

Gänzlicher Ausverkauf.

200 Sprech-Apparate

früher bis 30 Mark jetzt nur 8 Mark

Platten, die neuesten Aufnahmen, doppelseitig, nur 75 Pf.

Tappert, Dresden, Wettinerstr. 34.

Jahrmärk-Sonntag, 29. Juni, geöffnet.

Miet-Verträge

sind z. haben in d. Buchdruckerei

E. L. Försters Erben.

Zu verkaufen.

Ein Paar schöne Aufstallschweine sind zu verkaufen Polzenberg Nr. 98.

- Reise-Schokolade -

in großer Auswahl R. Selbmann, Neumarkt 294.

Zu vermieten.

Erste Etage

pr. 1. Oktbr. zu vermieten.

Näh. d. Max Reinhardt, Goldschmied.

1. Etage

zum 1. Oktober d. J. zu vermieten.

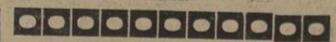
D. Oswald, Schillerstr.

Gut möbl. Zimmer

mit Schlafstube sof. od. später zu vermieten. J. Eichler.

Freundl. Wohnung

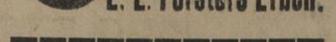
im Hinterhaus an ruhige Leute sofort zu vermieten. S. Kurth, Ramenzerstr. 259.



Couverts

in allen Preislagen fertigen

E. L. Försters Erben.



Offene Stellen.

1 zuverläss. Kutscher

sucht für dauernd

August Gräfe, Dhorner Straße.

Mädchen

im Alter von 22 Jahren wünscht die Bekanntschaft eines soliden Herrn (Anon. erfolglos.) Offerten erbeten unter 864 postlagernd Pulsitz.



Freitag, den 27. Juni 1913, abends 8 Uhr,
findet im Saale des Hotels „Grauer Wolf“ ein

öffentlicher Vortrag

durch Herrn Major von Hengendorff über das Pfadfinderwesen statt.

Jünglinge, deren Eltern und Lehrmeister werden gebeten, vollzählig zu erscheinen.

Der Einberufer.

K. S. Militär - Verein Pulsnitz.

Sonnabend, den 28. Juni, abends
1/29 Uhr im Schützenhause



Monats-Versammlung.

Alle Kameraden, insbesondere diese, welche
gekommen sind, am 6. Juli mit nach Dresden
zum Bundesfest zu fahren, werden gebeten,
in dieser Versammlung zu erscheinen. D. V.

Bekanntmachung.

Das Beeren- und Pilzesammeln in Flur Kleindittmannsdorf ist nur gegen Erlaubnisurkunde, welche beim Gemeindevorstand zu haben ist, gestattet, welche den Zutritt zum Walde von früh 6 bis abends 7 Uhr gestattet.

Diejenigen, welche ohne Karte angetroffen werden, werden nach dem Forstschutzgesetz bestraft.

Die Aufsicht hat der hiesige Jagdaufseher übernommen.
Kleindittmannsdorf, den 26. Juni 1913.

Der Besitzer.

Achtung!

Hierdurch mache ich den hochgeehrten Interessenten
ergebnist bekannt, daß die nachverzeichneten Firmen
den Verkauf der von mir auf besonderen Spezialmaschinen
hergestellten, in Qualität einzig dastehenden

Geflügelfutter-Fabrikate

als **La plata Mais (gebrochen)** in verschiedener
Körnung, für Hühner, Tauben und Kücken übernommen
haben. Noch ganz besonders mache ich darauf auf-
merksam, daß diese Futtermittel von erfahrenen Züchtern
schon längere Zeit gefüttert und als ganz hervorragend
und preiswert anerkannt worden sind, darum bitte ich
im eigenen Interesse eines jeden sofort einen Versuch
zu machen

Hochachtungsvoll!

Max Oswald, Ohorn.

Zu haben bei: Otto Gärtner, Ohorn; Otto Rammer,
Ohorn; Samuel Steglich, Pulsnitz; August Nitsche,
Pulsnitz; F. A. Nitsche, Großröhrsdorf, letztere beiden
verreiben die Futtermittel in en gros auch nach aus-
wärts bis ins Haus.

Achtung!

Vogelliebhaber!

Unterzeichnete Firma übernahm die Niederlage von
50fach prämi. Vogelfutter-Spezialmischungen.
Diese Mischungen enthalten sämtliche Waldkornarten, welche die Vögel
in der Natur finden, sind dreifach gereinigt, immer frisch und bedeutend billiger
als alle Patent-Futtermittel, da sie nur lose verkauft werden. Der Verbrauch ist
nachgewiesen sparsamer, als wenn Rüben, Hanf, Glanz oder Mohr allein
verabreicht wird, was viele Anerkennungen maßgebender Vogelliebhaber be-
stätigen und bitten wir dieses Futter eines Versuches zu würdigen.
Vorrätig für Kanarienvögel, Zeisige, Hänflinge, Stieglitz, Kreuzschnäbel,
Simpel, Papageien, Weichfresserfutter für Schwarzblättchen, Nachtigallen,
Grasmücken, Rotkehlchen, Amseln, Zippen, chinesische Nachtigallen usw. Fisch-
futter, Vogelfond, Vogelbiscuit.
Prospecte über Vogelpflege gratis bei Samuel Steglich.

Für die uns anlässlich unserer

HOCHZEIT

in so reichem Maße zu teil gewordenen Glückwünsche
und Geschenke sagen wir allen unseren
herzlichsten Dank,

Pulsnitz, den 26. Juni 1913.

Paul Zeidler und Frau Linä, geb. Schmidt.

Grundstücke gesucht!

Wer ein Stadt- od. Land-Grundst.
verschwiegen und günstig verkaufen
will, sende sofort seine Adresse an den
Deutschen Reichs-Central-Markt
Berlin NW. 7, Friedrichstr. 138.
Besuch kostenlos! Kein Agent!
Vertreter in allen Provinzen.

Helgoländer Schellfisch

in stammer Verpackung
empfiehlt Freitag früh
Richard Seller.

Spar- und Vorschub-Verein zu Pulsnitz

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Giro-Konto } bei der Deutschen Bank, Filiale Dresden. — — Fernsprech - Anschluss;
" " Sächsischen Bank, Dresden. — — Amt Pulsnitz No. 12.
" " Dresdner Bank, Genossenschafts-Abteil. Berlin.

Annahme von Spareinlagen

zu 2 % bei täglicher Verfügung.
zu 4 % gegen Kündigung. — —

Diskontierung von Wechseln u. Schecks auf das In- u. Ausland.

Eröffnung von Scheck-Konten.

Vermittlung des An- und Verkaufs von Wert-Papieren.

Kostenlose Koupons-Einlösung. — — — — — Besorgung neuer Kupon-Bogen etc.

Ausführung aller in das Bankfach einschlagender Geschäfte.

Verkehr auch mit Nichtmitgliedern.

Pulsnitz :: Langestrassse 33

Geöffnet: Werktags von 8-12 und 2-6 Uhr.

Sonnabends von 8-12 und 2-4 Uhr.



Edison-Theater.

Die letzten Spieltage Freitag bis Sonntag

Millionen

Sensations Schauspiel in 2 Akten.

An der Schwelle des Lebens

Ergreifendes Drama in 2 Akten.

Sturm bei Kertsch,

eine herrliche Naturaufnahme.

Außerdem noch

2 grosse Lust-Spiele.

Zu diesen letzten Vorstellungen la-
den höflichst ein O. Wiker u. Frau.

Homöop. Ver. Niedersteina.

Die Mitglieder werden hier-
durch zu dem nächsten Sonn-
tag stattfindenden

Vogelschießen

freundlichst eingeladen. Anfang
1/4 Uhr.

Um zahlreiche Beteiligung
bittet der Vorstand.

Garantiert reine

Vanille-Schokolade

Pfund 80 Pfg.

Garantiert reiner

Kakao

Pfund 85 und 100 Pfg.

Richard Seller.

Neue fette Vollheringe

Stück 9 Pfg.

Delikat. Matjesheringe

Neue Kartoffeln,

gut kochend, Pfund 10 Pfg.

Neue saure Gurken,

kleine Spick-Aale

empfiehlt

Richard Seller.

Scheitholz

(prima Eiche)

um damit zu räumen gibt
billigst ab

Hermann Herzog,

Bahnhof Bischheim.



Zu haben bei: Eduard Pientok, Max Greubig,
Otto Schuster, Friseur.

Beeren- und Pilzkarten

werden Dienstag, den 1. Juli ausgegeben.

Sammeln von Beeren und Pilzen ist nur von früh 6 bis
abends 6 Uhr gestattet.

Personen, welche vor der Zeit und ohne Erlaubnisurkunde
betroffen werden, sind nach § 14 des Forst- und Feldtraf-
gesetzes strafbar.

Schloß Pulsnitz.

Das von Heildorff'sche Rent- und Forstamt.
Hauje.



Königl.

Oberbrambacher

Friedrich-August-Quelle

Tafelgetränk Seiner Majestät des Königs Friedrich August.
Bei Bestellungen betone man Königlich Oberbrambacher.
Preis bei 25/1 Flaschen M 6.60, bei 25/2 Flaschen M 5.00.
Zu haben Priv. Löwenapotheke Pulsnitz.

Brause - Limonade - Bonbons

mit verschiedenem Geschmack.
R. Selbmann, Neumarkt 294.

2 Stück schön. hart. Reißig
sind noch abzugeben

Großnaundorf Nr. 55.

Vorteilhaftes Angebot in Herrenwäsche!

Maccohemden, mit Einsatz, M 1 90, 2 00, 2 20—6 00
Unterhosen, Macco, M 0 95, 1 50, 2 00, 2 40 etc.
Netzjacken Stück M 0 60, 0 80 und 1 10
Socken . . . Paar 30, 50, 60, 80 Pf. und 1 00 M
Hosenträger 60, 70, 90 Pfg., 1 00 M
Westengürtel, große Auswahl . . . von M 1 30 an
Sportgürtel 60, 80 Pfg. und 1 00 M
Sportkragen in weiß, beige u. grün, Sportgamaschen
Serveurs in verschiedenen Mustern und Preisen
Bunte Oberhemden, große Auswahl, desgleichen
stelle einen Posten Kravatten billigst zum
Verkauf 3 Stück M 1 00 — 2 Stück M 1 00
Selbstbinder, breite schöne Dessins St. 70, 80, 90, 100 Pf.

Theodor Schieblich — Bismarckplatz